

Günter Voigt  
Schilfweg 16  
01237 Dresden  
Tel. / Fax 0351-2581224  
e-mail : [gntvoigt@aol.com](mailto:gntvoigt@aol.com)

G. Voigt - Schilfweg 16 - 01237 Dresden

Sächsisches Staatsministerium  
für Umwelt und Landwirtschaft  
Herrn Staatsminister Flath  
Archivstr. 1

01097 Dresden

per Fax 0351 - 564-6817

Dresden, 09.02.2004

**Offener Brief zur möglichen Euthanasie zwecks Reinhaltung der Rasse  
sächsischer Wölfe**

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

mit Befremden habe ich die Diskussion am vergangenen Samstag, ausgestrahlt vom MDR, zur möglichen Rassevermischung bei sächsischen Wölfen verfolgt. Eine nach Sachsen eingewanderte reinrassige Wölfin sollte sich mangels eines reinrassigen Rüden mit einem hier ansässigen Schäferhund gepaart haben, worauf mehrere sogenannte Hybrid-Wölfe geboren wurden. Dies ist unerwünscht und es sollten, Tenor dieser Diskussion, alle möglichen Maßnahmen unternommen werden, die Population reinrassig zu halten. Diese Maßnahmen beginnen mit dem Wegfangen und Wegstecken dieser Hybriden, ich möchte hier nicht nach den Kosten für mehrere Tage Lappenjagd nachfragen, letztlich sind es unsere Steuergelder und gehen bis zum von „Jägern“ geforderten Abschuss dieser Hybriden. Jäger sitzen bereits mit dem Fingern am Abzug ihrer Büchsen und sind stark interessiert, jetzt auch Wölfe schießen zu dürfen. Sie begründen die Notwendigkeit der Abschüsse mit dem Rückgang der Abschusszahlen von Reh- und Niederwild, da die Wölfe ja bevorzugt diese Tiere jagen. Es wurden Zahlen angeführt, die einer Nachprüfung sicher nicht standhalten würden, zumal in der Lausitz eine sehr hohe Wilddichte vorhanden ist (soviel Wölfe existieren gar nicht in der Lausitz).

Ich meine, wir sollten wirklich froh sein, dass die jahrzehntelang geschundene Natur in der Lausitz sich nun endlich wieder erholt. Jahrhundertlang gab es in Deutschlands Wäldern Wölfe, bis sie von „Jägern“ aus an den Haaren herbeigezogenen Gründen ausgemerzt wurden. Auch der Wolf hat in der freien Natur eine Aufgabe und Daseinsberechtigung. Er soll das kranke und kaum überlebensfähige Wild schlagen. Die zur Diskussion anwesenden Jäger können diese Aufgabe wohl kaum erfüllen. Ihre Interessen sind ja diametral andere. Sie wollen Wild schießen und für hohe Erlöse verkaufen.

Nun hat man ganz stolz mit einem Riesenaufwand einen der Hybrid-Wolfs-Welpen gefangen. Wie geht es einem die Freiheit gewöhnten Hund in einem für ihn eng begrenzten Gehege ohne die für ihn eigentlich lebensnotwendige Meute, ohne notwendige soziale Kontakte ?

Mich bewegt diese Frage sehr, zumal bisher keiner dazu diskutiert hat, was wir diesem möglichen Wolfs-Hybriden antun. In der Humanmedizin werden für solche traumatischen Erlebnisse Psychopharmaka verabreicht. Bekommt der Hybrid-Wolfswelppe etwa auch derartige Medikamente zur Ruhigstellung ? Nun sollen die anderen Welpen auch noch eingefangen werden, damit die Rasse reingehalten wird. Was geschieht dann mit diesen Welpen ? Wird hier das Tierschutzgesetz, insbesondere die Forderung nach artgerechter Haltung, beachtet ?

Ich bin der Auffassung, dass eine „Rassenvermischung“ hier keine wesentlichen Auswirkungen auf die Population haben wird, zumal die Gene von Wolf und Haushund weitestgehend identisch sind. Es gibt leider keine verlässlichen Zahlen, wieviele Hybriden in Kanada, Nordamerika und Sibirien existieren. Aber wird dort jeder Hybride zwecks Reinhaltung der Rasse entfernt oder sogar euthanasiert ? Droht das nun in Sachsen ?

Ich bin jederzeit für eine sachliche, und nur eine solche, Diskussion zum Thema bereit. Bewußt wurden von mir die Begriffe gewählt, die bisher gebraucht wurden oder angebracht sind.

Die Diskussion ist so, wie sie zur Zeit geführt wird, sehr gefährlich, nicht nur wegen der Assoziationen zu dunkelsten Kapiteln deutscher Geschichte. Sie eröffnet offenbar einigen Schießwütigen und Hardlinern unter den Artenschützern und Jägern die Möglichkeit zur Selbstdarstellung.

Diesen Brief habe ich als „Offenen Brief“ deklariert und als Leserbrief in vollem Wortlaut an die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ und die „Sächsische Zeitung“ geschickt, damit ich von Ihnen auch eine Antwort erhalte.

Mit freundlichen Grüßen

Günter V o i g t